

„ Freundschaft ist die Grundlage aller Menschlichkeit.“ Hannah Arendt

Mein Austritt von Kappeln ist Bunt

Das Projekt von Luigi Toscano „Gegen das Vergessen“ mit der Ausstellung war von Anfang an mein Herzensprojekt. Ich schätze ihn und sein Team und sein Engagement "Gegen das Vergessen"

Deswegen werde ich bis zum Ende der Ausstellung hier in Kappeln, das Projekt noch mit begleiten.

Die Ausstellung findet hier in Kappeln, in Zusammenarbeit mit 3 Schulen vom 5. Juli bis 25. Juli statt.

Nach der Ausstellung werde ich nicht mehr zu Kappeln ist Bunt gehören, aber die solidarische, freundschaftliche Verbundenheit mit Einzelnen nicht vergessen und den Austausch weiter anstreben.

Meine Persönlichen Gedanken dazu:

Da ich das Engagement für die Freilassung der israelischen Geiseln und die Solidarität mit Israel und seinen Menschen in den vergangenen Monaten in Kappeln ist Bunt schmerzlich vermisst habe, es mir persönlich aber am Herzen liegt, will ich mich weiter dafür einsetzen, auch hier im kleinen Kappeln an der Schlei, mit der Initiative Shiri Bibas Kappeln. Mit weiteren Infoständen, Mahnwachen, Veranstaltungen und allem was hoffentlich noch möglich sein wird, in Verbundenheit mit den Zielen des Vereins Solidaritätspartnerschaft Bergisch-Gladbach-Nir Oz und der Deutsch Israelischen Gesellschaft und Bündnissen, die sich für freies, sicheres jüdisches Leben und der Solidarität mit Israel engagieren.

Ich hoffe, dass sich in Zukunft, bei den Bündnissen für Demokratie und gegen Rechts, die bislang geschwiegen haben und sich nicht für die Solidarität mit Israel klar und deutlich eingesetzt haben, hierzu etwas bewegt, wenn sie erkennen, dass die Solidarität mit Israel und gegen jeden Antisemitismus, auch den explodierenden Israelhass zum Kampf für Demokratie auch gerade für uns hier in Deutschland mit dazu gehören muss, wenn der Kampf für die Demokratie ernst genommen wird. Wenn die Gefahren durch den wachsenden Islamismus, den neofaschistischen Islamistischen Terror der Hamas, Hisbollah und aller Terrornetzwerke, zusammen mit ihren antisemitischen Terrorfreunden, den sogenannten Pro-Palästina „Freunden“ erkannt werden und sie nicht mehr der Hamas-Propaganda aufsitzen.

Ich wünsche mir von und für diese Bündnisse kritischen/selbstkritischen Austausch zu ihrer bisherigen Haltung und in Zukunft Verantwortung zu übernehmen. Einige von Ihnen und dazu gehören auch manche der Omas gegen Rechts, zeigen bereits wie und das es geht.

Selbst die blutige Unterdrückung der Demonstrationen gegen die Hamas im Gaza Streifen und die Äußerungen vieler arabischer Menschen sind bislang ignoriert worden. Auch hierzu gab es statt Solidarität, Schweigen. Ein klares Zeichen, dass sich die „Pro-Palästina-Freunde“ genauso wie die

Terrororganisationen einen Dreck um die Menschen im Gaza Streifen scheren. Verantwortlich für das Leid der Menschen dort ist die Hamas und mit verantwortlich diejenigen, die das Leid nutzen um ihren Antisemitismus, ihren Judenhass, den Israelhass weiter zu verbreiten, zu feiern und zur Normalität auch hier in unseren Gesellschaften werden zu lassen.

Spätestens seit dem 7. Oktober mussten wir erleben, wie der Hass auf alles jüdische Leben, der Hass auf Israel, der Antisemitismus explosionsartig sich in der ganzen Welt ausbreitet.

Seit dem 7. Oktober ist unser aller Welt nicht mehr die gleiche.

Auch wir, als Nichtjuden stehen damit vor neuen Herausforderungen. Unsere Erinnerungskultur, das „Nie wieder ist Jetzt“ muss wachgerüttelt werden, wenn der Schutz jüdischen Lebens in der

Gegenwart ernstgenommen wird als gemeinsame Verantwortung, denn „Nie wieder ist Jetzt“ wurde „Jetzt wieder“. Das Erinnern an die Shoa, den Holocaust verkommt zur Bedeutungslosigkeit, wenn die Realität lebender jüdischer Menschen in der Gegenwart ausgeblendet wird.

Der Vernichtungswahn gegen Israel und damit gegen jüdisches Leben darf nicht ausgeblendet werden.

Das Schweigen zum 7. Oktober und zu den israelischen Geiseln bedeutet Entsolidarisierung mit jüdischem Leben und die Verantwortung ignorieren. Israelhass ist Antisemitismus.

Persönlich möchte ich dafür lernen von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, die seit 1966 sich für die Freundschaft mit Israel einsetzt und nun auf eine lange Geschichte und einen reichen Schatz an Erfahrungen blickt. Lernen will ich auch vom Verein Solidaritätspartnerschaft Bergisch Gladbach – Nir Oz, die ebenfalls seit Jahren zu wichtigen Freunden für die Menschen in Israel geworden sind.

Vielleicht gelingt es auch uns und davon schließe ich mich nicht aus, zuverlässige treue Freunde für jüdische Menschen in Israel und überall auf der Welt zu werden. Es ist nicht weniger als eine Frage an unsere Menschlichkeit und der Prüfstein.

Es ist nicht nur so, dass jüdische Menschen uns brauchen.

Und nicht nur dann, wenn es gerade in den tagespolitischen Kram passt und unsere Interessen und es uns angenehm ist.

Wir brauchen jüdische Menschen und Israel!

Das hohe Ziel für uns Menschen, Freunde zu werden, sollte uns für das Ringen um unsere Menschlichkeit umtreiben, auch wenn es ein hoher Anspruch ist.

Nicht nur eine Warnung für den Weg, sondern auch eine Verantwortung, sind die Worte von Hannah Arendt aus dem Interview mit Günter Gaus (18.10.1964):

„Das Problem, das persönliche Problem war doch nicht etwa, was unsere Feinde taten, sondern was unsere Freunde taten. Was damals in der Welle von Gleichschaltung, die ja ziemlich freiwillig war, jedenfalls noch nicht unter dem Druck des Terrors, vorging: Das war, als ob sich ein leerer Raum um einen bildete.“

Diesen leeren Raum aus Entsolidarisierung und Schweigen, den es auch heute wieder gibt, muss wieder gefüllt werden, mit treuer, zuverlässiger Freundschaft.

Und um es noch einmal mit Hannah Arendt zu sagen:

„Vielleicht gelingt es uns zumindest „treue Suchende“ zu werden.

77 Jahre Israel.

60 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel.

Initiative Shiri Bibas Kappeln

verantwortlich: Angelika Carmen Westphal